Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 157. Dienstag den 8. Juli 1834.

Bekanntmachung.

Da die Zahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Capitalien für den Zeitraum vom 1. Januar bis letzten Juni d. J.

Montag den 14. Juli d. J., Dienstag den 15ten, Donnerstag den 17ten, Montag den 21sten, Dienstag den 22sten und Donnerstag den 24sten,

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle diejenigen, welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert, sich Behufs deren Erhebung mit ihren Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Breslau den 1. Juli 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 6. Juli. — Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant im 1sten Bataillon (Mindeschen) 15ten Landwehr-Regiments, Regierungs-Kanzlisten Müller zu Minden, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach Töplitz abgegangen.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzogl. Mecklenburgschen Höfen, dem Großherzogl. Oldenburgschen Hofe und den freien Städten des nördlichen Deutschlands, v. Hänlein, ist nach Dresden, und der Königl. Sicilianische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Baron Antonini, nach Töplitz von hier abgereist.

Wir sehen in unserer Hauptstadt eines der größten und wichtigsten Fabrik-Etablissements, die Maschinen- und Spinnerei-Werkstatt der durch ihre Leistungen im Felde der Mechanik in ganz Europa mit vollem Rechte berühmt gewordenen Familie Cockerill, deren Gebäude am Schlusse des Jahres 1831 in Flammen aufging, sehr geschmackvoll wieder herstellen. Dem Vernehmen nach wird man auch noch in diesem Jahre nicht allein zur Verlegung der großen Pulver-Fabrik, sondern auch durch einen neuern Beschluß veranlaßt, die große Stückgießerei (oder das Königl. Gießhaus) zum leichtern und bessern Betriebe der Maschinerien von hier nach Spandau verlegen, und das Lokal der letztern, eines der ältesten und merkwürdigsten Gebäude Berlins zu einem andern administrativen Zweck verwenden. (Hamb. C.)

Oesterreich.

Wien, vom 22. Juni. — Die Herzogin v. Berry, welche mit ihrer Familie im besten Einvernehmen lebt, hat auf die Vormundschaft ihres Sohnes Verzicht geleistet; diese übt jetzt der König Carl X. aus.

Aus Siebenbürgen erfährt man, daß der Landtag zwar noch nicht eröffnet sey, daß man aber damit nicht zögern werde, sobald die Abgeordneten in gehöriger Zahl sich eingefunden haben, und über einige Formalitäten das Nöthige verfügt worden ist. Der Landtag in Preßburg dauert noch immer fort. Die eingeführte Dampfschifffahrt auf der Donau wirkt bereits auf Ungarn; es

sollen nämlich mehrere Güterbesitzer, die von der Wohlthätigkeit dieser Einrichtung überzeugt sind, den Plan haben, eine große Anzahl sogenannter Pusten urbar zu machen. Dies würde von großer Wichtigkeit seyn und die Getreidepreise in den übrigen Oesterreichischen Provinzen sehr herabdrücken, wogegen die Wolle steigen dürfte, da jene Pusten bisher hauptsächlich für Fütterung der Schaafe und des Hornviehs benützt wurden.

Es ist in diesem Augenblick eine Untersuchung bei der Fleischerzunft angeordnet, die bereits zur Folge hatte, daß einige Vorsteher dieser Zunft eingezogen wurden. Man will wissen, daß ihre Angaben über den Preis des eingekauften Viehes, nach welchem sich die Fleischtaxe richtet, schon seit längerer Zeit nicht der Wahrheit gemäß waren, und daß die von den Verkäufern in Ungarn ausgestellten Scheine über den bedungenen Kaufschilling immer auf höhere Beträge lauteten, als jene wirklich bezahlt erhielten, wodurch natürlich die Taxe in die Höhe getrieben wurde. Die Zunft wird nun wegen dieses Verfahrens zur Verantwortung gezogen. Uebrigens sind wohl an keinem großen Platz in Deutschland die Lebensmittel verhältnißmäßig so billig, wie in Wien, ein Beweis, daß die Regierung das Publikum in nichts verkürzt wissen will, und in dieser Beziehung in die kleinsten Details eingeht.

Deutschland.

Dresden, vom 1. Juli. — Zu einem Besuch bei Sr. Majestät dem König und der Königl. Familie ist Ihre Königl. Hoheit die Herzogin v. Angoulême, heute Vormittag von Karlsbad kommend, hier eingetroffen und sofort in das Sommer-Hoflager nach Pillnitz abgegangen. Privat-Nachrichten aus Töplitz zufolge, ist der Herzog von Bordeaux bereits am 26sten v. Mts. und Se. Majestät Karl X. nebst dem Herzog v. Angoulême am 28sten v. Mts. von dort nach Prag zurückgekehrt.

Frankfurt a. M., vom 26. Juni. — Gestern Abend ist der Großherzogl. Hessische Bundestags-Gesandte Frhr. v. Gruben, von seiner Sendung nach Wien, als Congreß-Bevollmächtigter, zurückkehrend, hier wieder eingetroffen. Der Herr Präsidial-Gesandte, Graf von Münch-Bellinghausen, wird bis zum 6ten oder 8. Juli erwartet. Derselbe wird jedoch, wie es heißt, hier nur ganz kurze Zeit verweilen, und sodann wieder nach Wien zurückgehen. — Als Nachfolger des Kaiserl. Oesterreichischen General-Majors v. Piret im General-Commando der hier vereinigten Bundestruppen, bezeichnet man dermalen den Königl. Preußischen General-Major v. Lützow, Befehlshaber des Corps der Preußischen Freiwilligen im Befreiungskriege. Zum Behufe der Commandanten-Wohnung ist, dem Vernehmen nach, dermalen das Ammannsche Haus auf der Zeil ausersehen, und diesfällige Unterhandlungen, es in Miethe zu nehmen, sind angeknüpft worden. (Schwäb. M.)

Der Beitritt Nassaus zum Deutschen Zoll- und Handelsvereine darf als gewiß und ziemlich nahe bevorstehend betrachtet werden. Den diesfalls anzuknüpfenden Unterhandlungen vorgängige Eröffnungen wurden, wie man versichert, dem am Herzogl. Hoflager vor einiger Zeit anwesend gewesenen Königl. Preuß. Gesandten am Kurhessischen Hofe, Herrn v. Canitz, gemacht, worauf eine vollkommen befriedigende Erwiederung von Berlin bereits eingegangen seyn soll. In Folge davon dürfte nunmehr in aller Kürze ein Herzogl. Bevollmächtigter, als welchen man den Regierungs-Direktor Magdeburg oder den Geheimen Legationsrath v. Röntchen bezeichnet, nach jener Residenz abgehen, um den Beitritts-Vertrag zu unterhandeln und abzuschließen. Man fügt noch hinzu, es würden die diesseitigen Unterhandlungen zwar gemeinschaftlich mit Frankfurt und auf der Grundlage des gleichzeitigen Beitritts dieser freien Stadt betrieben, dabei aber doch selbst der Fall vorgesehen werden, daß, sollten wider Erwarten in letzterem Betreff die Unterhandlungen nicht das beabsichtigte Ziel erreichen, nichtsdestoweniger der Anschluß Nassaus stattfinden dürfte. (Schwäb. Merk.)

Ihre Majestät die Königin von England wird dieser Tage, auf ihrer Reise nach Meiningen begriffen, unsere Stadt passiren und im Gasthause zum Russischen Hofe, wo bereits die betreffenden Bestellungen gemacht worden sind, ihr Nachtlager nehmen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. Juni. — Die Kaiserl. Russischen Consuln Mostras in Jaffa und Timoni bei den Dardanellen sind zur Belohnung ihrer ausgezeichneten Dienste zu Rittern des St. Annen-Ordens dritter Klasse ernannt worden.

Am letzten Sonnabend langte hierselbst mit dem Dampfschiffe aus Lübeck unser Botschafter am Wiener Hofe, der Wirkliche Geheime Rath Tatitschew, an.

Der Englische Reisende, Capitain Roß, ist in der hiesigen Hauptstadt eingetroffen.

Seit dem gestrigen Tage schicken sich die Regimenter des Kaiserl. Garde-Corps an, ein großes Lustlager in den Umgebungen der Kron-Domaine Krasnoje-Selo zu beziehen. Unmittelbar darauf werden die gewöhnlichen großen Sommer-Manöver zwischen jener Domaine und der Residenz stattfinden. Die Zöglinge der hiesigen Militair-Schulen werden während der Ferien bei Peterhof kantoniren.

Die Handels-Zeitung vom heutigen Tage enthält folgende mit größerer Schrift gedruckte Berichtigung: „Man spricht in einigen ausländischen Blättern von einer Russischen Anleihe von 300 Mill. (Rubel) Bank-Assignationen. Die Regierung hat weder die Absicht, noch das Bedürfniß gehabt, eine neue Anleihe zu machen."

Nach Briefen aus verschiedenen Bezirken von Cherson bis zum 7ten d. M. scheint es, daß sich der Ge-

treidestand durch anhaltenden Regen sehr gebessert hat; auch aus Ekatherinoslaff, besonders aus den Bezirken von Slawenoßerbsk, Bachmut und Rostoff, gehen günstige Nachrichten ein; im Lande der Asowschen Kosaken und in der Umgegend von Taganrog steht das Getreide ebenfalls sehr gut.

Polen.

Warschau, vom 30. Juni. — Der Minister-Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Stephan Grabowski, ist aus St. Petersburg hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 28. Juni. — Der Königl. Preußische Gesandte wurde vorgestern Abend in Neuilly von dem Könige empfangen. Gestern Mittag kamen Se. Maj. zur Stadt, hielten einen zweistündigen Ministerrath und kehrten demnächst nach Neuilly zurück.

Heute musterte der König im Hofe der Tuillerieen das 35ste Linien-Infanterie-Regiment, das in diesen Tagen von hier aufbricht, um sich nach Amiens und von dort nach dem Lager von Compiègne zu begeben. Von den übrigen Truppen der Garnison waren zu dieser Revue nur einzelne Detachements beordert worden.

Paris zählte im Jahre 1827 nach Ausweis einer damals publicirten Königl. Verordnung 890,431 Einwohner. Im Jahre 1832 betrug, einer Verordnung vom 11. Mai zufolge, die Bevölkerung der Hauptstadt nur noch 774,338 Seelen, woraus sich ein Minus von 116,093 ergiebt. Das ganze Seine-Departement zählt gegenwärtig 935,108 Einwohner.

Gestern wurde hier mit einem Dampfwagen aus der Werkstätte der Herren Ch. Dietz und Hermann, mit einer Maschine von 30 Pferden Kraft, ein Versuch gemacht. Um 2 Uhr 47 Minuten ging der Wagen von der Barrière du Trone ab, und 11 Minuten später stand der Wagen am Eingang des Forts von Vincennes. Ein Omnibus mit 34 Personen war an den Dampfwagen angehängt, welcher ohnedies schon 9 Personen trug. Von Vincennes ging die Fahrt nach Nogent. Einige unbedeutende Ereignisse hielten die Fahrt etwas auf, nichtsdestoweniger wurde dieselbe glücklich vollbracht, und der Wagen kehrte um 6 Uhr wohlbehalten nach der Straße von Charenton in Paris zurück.

Die Gazette des Tribunaux zeigt an, daß der von seinem Rumpf getrennte Kopf eines Mädchens, welcher dieser Tage auf der Straße gefunden wurde, zu anatomischen Präparaten gehört habe.

Man schreibt aus Marseille vom 20sten Juni: „Gestern ist im Saal Thubaneau, wo sich das Wahl-Collegium versammeln sollte, eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. Dieselbe war um so gefährlicher, als in dem Local Oel und Weingeist in Menge aufbewahrt wurden, welches man jedoch rasch auf die Gasse schaffte. Die Sprützen der Stadt waren sogleich zur Hand, aber so schlecht im Stande, daß sie keinen Dienst leisteten. Dies hat allgemeine Unzufriedenheit erregt. Dagegen zeigte das hinzugerufene Militair den größten Eifer; leider ist ein Soldat in dem Getümmel umgekommen, und zwei andere wurden schwer verwundet.“

Aus Nantes berichtet man vom 24sten: Ein trauriges Ereigniß beschäftigt unsere Stadt heut. Das 56ste Regiment wurde zum Baden geführt. Der Obrist ließ zuvor den Badeort durch erfahrne Schwimmer untersuchen; es waren Kähne aufgestellt welche den Platz markirten, wie weit man in das Wasser hineingehen könne; ein Mann der zu frühzeitig ins Wasser ging, wurde zurückgerufen und streng bestraft. Aller dieser Vorsichtsmaßregeln ungeachtet fehlten aber, als die Trommel gerührt wurde, um die Badenden ans Land zu rufen, acht Mann, obwohl man keinen einzigen derselben, während man noch im Wasser war, verschwinden sah oder vermißte. (?) — Die hiesige Schnellpost ist eine halbe Meile von Ingrands durch acht Bewaffnete angehalten worden. Sie durchsuchten den Wagen nach Geld, thaten aber den Reisenden nicht das mindeste Leid an.

Paris, vom 29. Juni. — Ihre Majestäten kamen gestern gegen Mittag nach den Tuilerieen, und der König hielt bald darauf in Begleitung der Herzoge von Orleans und Nemours, der Marschälle Soult und Gérard, der Generale Dariule, Pajol und Gourgaud und der Königlichen Adjutanten eine Truppen-Musterung ab, nach welcher sämmtliche Offiziere die Ehre hatten, Sr. Majestät vorgestellt zu werden. Um 2 Uhr führte der König den Vorsitz in einem Minister-Rath. Die Königin der Belgier kam mit den Prinzessinnen Marie und Clemente später auch nach der Stadt, und die Königliche Familie speiste zusammen in den Tuilerieen.

Der Moniteur enthält einen Bericht des General-Lieutenants Voirol aus Algier vom 13ten Juni, der sehr beruhigend mit Hinsicht auf den Friedenszustand der Kolonie lautet. Das Oberhaupt des noch vor kurzem den Franzosen so feindlich gesinnten Stammes der Hadschutas hatte sich bei dem General eingefunden.

Spanien.

Madrid, vom 19. Juni. — Die Ernennung des Grafen v. Torreno zum Finanz-Minister ist nun offiziell bekannt gemacht worden. Die Königl. Verordnungen, wodurch Herr Imaz entlassen und seine Nachfolger ernannt wird, sind vom 18. Juni datirt. Durch eine andere Verordnung von demselben Tage wird H. Imaz zur Würde eines Procer des Königreichs erhoben.

Die heutige Hof-Zeitung enthält mehrere Dekrete. Ein Dekret vom 16ten verfügt, daß für jedes Ministerium ein Unter-Staats-Secretair ernannt werden

soll, dem es obliegen wird, die Detail-Geschäfte nach den Befehlen und Instructionen der Minister zu besorgen, damit diese sich mehr mit den großen Reformen in der Staats-Verwaltung beschäftigen können, und damit der Lauf der Geschäfte während der Zeit, wo die Minister den Cortes-Sitzungen werden beiwohnen müssen, nicht gehemmt oder verzögert werde. Dann folgt ein Dekret, datirt aus Carabanchel vom 17. Juni, wodurch die Königin kraft der ihr nach dem 2ten Artikel des Königlichen Statuts zustehenden Prärogative 86 Erzbischöfe, Bischöfe, Titulos von Castilien und andere durch ihren Rang und ihre Verdienste ausgezeichnete Personen zu Proceres des Königreichs ernennt; es befinden sich darunter viele bekannte Namen, wie Baylen, Amarillas, Rodil, Palafox, Cevallos, Valdez, Llauder, San Martin und Andere.

Ein Mönch des Dominikaner-Klosters zu Saragossa, der mit andern Individuen von Caragols Schaar in die Gefangenschaft der Christinos gerieth, ist von der Militair-Kommission dieses Orts, in Gemäßheit des Königl. Dekrets vom 22. Januar d. J., zu sechzehnjährigem Militairdienst in den Kolonieen verurtheilt worden.

In der neuesten Nummer des zu Barcelona erscheinenden Blatts El Vapor liest man: „Dem Vernehmen nach, sollen sich das erste Garde-Infanterie-Regiment, 2 Cuirassier-Schwadronen und die Garde-Lanciers den aus Portugal kommenden und nach Navarra marschirenden Truppen anschließen." Dasselbe Blatt glaubt versichern zu können, daß Dom Miguel sich von Genua nach Triest begeben werde."

Das Journal des Débats und die Quotidienne geben sehr verschiedene Berichte über die letzten in Navarra gelieferten Treffen; ersteres Blatt enthält darüber folgendes Schreiben von der Spanischen Grenze vom 21. Juni: „Am 16ten kam es zu einem sehr hitzigen Gefecht bei Erice, einem 2 Meilen von Pampelona entfernten Wirthshause, zwischen den von den Generalen Lorenzo und Linares befehligten Truppen der Königin, 5000 Mann an der Zahl, und 6 Insurgenten-Bataillonen aus Navarra und Alava. Nach einem hartnäckigen Widerstande räumten diese Letzteren das Schlachfeld, das von ihren Todten und Verwundeten bedeckt blieb. Zwei Carlistische Regimenter wurden ganz aufgerieben. Quesada ist mit dem Convoi, den er zu beschützen beauftragt war, in Pampelona eingerückt. Die erste Kolonne der Armee des General Rodil hat am 14ten ihren Einzug in Madrid gehalten; diese Truppen werden sich unverzüglich in die insurgirten Provinzen begeben." — Das letztgenannte Blatt dagegen meldet von ebendaher: „Da Zumalacarreguy erfahren hatte, daß Lorenzo mit 2000 Mann aus Pampelona ausgerückt sey, um den Einzug Quesadas zu decken, so setzte er sich gegen denselben in Marsch. Am Donnerstag den 18ten fand ein sehr hitziges Treffen statt, in welchem Zumalacarreguy dem General Lorenzo 400 Gefangene abnahm und über 200 Mann tödtete und verwundete. Er marschirte dann gegen Quesada, dem er am folgenden Tage, den 19ten, begegnete. Es kam zu einem neuen Treffen, das für die Christinos noch unglücklicher ausfiel. Zumalacarreguy machte 800 Mann zu Gefangenen. Von beiden Seiten wurden über 1200 Mann getödtet und verwundet. Die offiziellen Berichte sind uns noch nicht zugekommen; man weiß nur, daß der Sieg überall auf Seiten der Carlisten blieb." — Der Messager meint, aus diesen so abweichenden Darstellungen sey wohl die Folgerung zu ziehen, daß die stattgefundenen Treffen kein anderes Resultat gehabt hätten, als alle andere Gefechte, die in jenen Provinzen nun schon fast ein Jahr lang geliefert werden, nämlich daß von beiden Seiten viel Blut geflossen, aber Alles beim Alten geblieben sey.

Portugal.

Der Courier enthält ein Schreiben aus Soligao vom 4. Juni, worin es heißt: „Ehe dieser Brief Ihnen zukömmt, werden Sie von Dom Miguel's Sturz und seiner Abreise aus diesem Lande gehört haben. Die vor einigen Tagen publicirte Amnestie hat große Unzufriedenheit erregt. Dom Pedro hat keine leichte Aufgabe. Er muß große Entschlossenheit zeigen, den Gesetzen Achtung zu verschaffen, sonst wird die Amnestie wenig nützen; der größte Theil derjenigen, die sich Constitutionelle nennen, scheint wenig Edelmuth zu besitzen und hat seinen Sinn nur auf Rache gerichtet. An vielen Orten hat der Dolch wieder seine Rolle gespielt; schon sind ihm in Santarem, Punhate und Torres Novas mehrere Opfer gefallen, und wenn ich nach dem Bezirk, den ich hier zu beobachten Gelegenheit habe, auf den Zustand des Landes schließen darf, so wird es wahrscheinlich eine Menge von Mordthaten geben, wenn die Regierung sich nicht entschlossen zeigt, ihnen durch augenblickliche Bestrafung der Verbrecher ein Ziel zu setzen. Viele, die ihre Heimath verlassen haben, um sich der constitutionellen Partei anzuschließen, oder die durch die Willkür der Miguelistischen Behörden von ihrem Heerde vertrieben wurden, scheinen sich durchaus rächen zu wollen und nach ihren Schlachtopfern umzuschauen. Freilich sind sie in manchen Fällen sehr gereizt worden, wenn man ihnen aber gestatten will, sich selbst Recht zu verschaffen so wird das Land durch den Regierungswechsel wenig gewonnen haben. Zweihundert Spanische Offiziere, am Bord des nach Hamburg abgegangenen Schiffes Betsey, so wie noch 80, die sich am Bord eines Russischen Schiffes befinden, sind der Rest von etwa 600 Spaniern, welche sich dem Schicksal des Prätendenten angeschlossen hatten, und denen es gelungen war, nach Aldea Gallega durchzukommen, während die Pedroistische Kavallerie sie fort-

während verfolgte und keinen Pardon gab. Gegen 300 wurden vermißt und sollen sämmtlich durch die Hände der Constitutionellen umgekommen seyn. — Die Miguelisten in Portugal suchen noch im Dunkeln zu wirken, und ihnen wird eine Explosion, die zu Thomar stattgefunden, zugeschrieben. Es war dort nämlich in einem Franziskaner-Kloster ein Hospital für die bei Asseiceira verwundeten Pedroisten errichtet; unter demselben lagen 700 Pfd. Pulver, welches auf eine unerklärliche Weise in Brand gerieth; neun Personen wurden getödtet und viele schwer verwundet. — Von Dom Miguels Aufenthalt am Bord der Fregatte Stag erzählt man Folgendes: Er zeigte sehr gute Laune. Sein Anzug war sehr vernachlässigt. Ueber seinen Glückswechsel sprach er mit der größten Kaltblütigkeit und äußerte sich auf eine sehr achtungsvolle Weise über Dom Pedro, dessen Muth und Ausdauer er nicht genug zu loben wußte, indem er zugleich bedauerte, daß die Umstände ihm nicht gestatteten, denselben zum Abschiede zu umarmen. Der Capitain der Fregatte nannte ihn immer Königl. Hoheit, der Admiral Parker soll ihn jedoch sehr obenhin behandelt haben. Kurz vor seiner Abreise erhielt Dom Miguel noch ein Schreiben von seiner Schwester, der Marquisin v. Loulé, welches er sogleich beantwortete, indem er zu dem Admiral sagte, er würde auch an seinen Bruder geschrieben haben, wäre sein früheres Schreiben nicht uneröffnet zurückgegeben worden. — In den letzten Tagen sind sehr viele Miguelistische Soldaten auf dem Wege nach ihrer Heimath durch Goligao gekommen. Diejenigen Engländer, welche für Dom Miguel Partei genommen haben, sind nicht sehr vergnügt über den Ausgang der Sache. — General Macdonnell ist nicht mit Dom Miguel nach Evora gegangen. Bei der Annäherung des Herzogs von Terceira verließ er Coimbra und begab sich zu einem Landsmann in die Nähe von Santarem, wo er so lange blieb, bis Dom Miguel sich zurückzog; darauf ging er verkleidet nach Lissabon und schiffte sich mit dem Packetboot ein."

Der Morning-Herald enthält noch folgende Privat-Nachricht aus Lissabon vom 14. Juli: In Lissabon ist seit dem unbedeutenden Auftritt, der am 27. Mai im Theater stattfand, Alles ruhig geblieben, denn die Mißvergnügten, wenn es deren giebt, werden durch die Ueberzahl der achtbaren und wohlgesinnten Bürger niedergehalten. Die Königl. Familie war seitdem wieder in der Oper, und wurde mit außerordentlichem Beifall empfangen. — Die Zahl der zu Aldea Gallega ermordeten Spanier, die anfänglich auf 7 angegeben wurde, ist später auf 4 und endlich gar auf Einen zusammengeschmolzen. Am Donnerstag Abend wurde ein Spanischer Oberst auf dem St. Pao-Platze ermordet und gräßlich verstümmelt; und gestern früh ward ein Miguelistischer Portugiese in der Nähe des Zollhauses getödtet. In der gestrigen Cronica sind strenge Polizei-Vorschriften bekannt gemacht worden. — Die Auflösung der Miguelistischen Armee ist ganz ruhig von statten gegangen, und die entwaffneten Soldaten kehrten ohne Widerstand in ihre Heimath zurück. Dom Miguels Armee war zu Evora noch immer 15000 Mann stark und hätte, nach der Meinung des Grafen Bourmont, entweder Saldanhas oder Terceiras Corps, denn beide standen, das eine im Osten, das andere im Westen, außer Communication mit einander, einzeln angreifen, schlagen und dann in einem Halbzirkel herummarschiren und sich wieder vereinigen können. Herr Hawkins, der früher unter den Lanciers der Königin diente, aber zu Porto seine Entlassung nahm und bei Dom Miguel in Dienst eintrat, bestätigt dies und versichert, daß die Miguelisten sehr kampflustig gewesen seyen, daß ihnen jedoch Lemos selbst einen Sieg als etwas ganz Nutzloses dargestellt habe, weil Spanien und England, wenn sie sich noch lange widersetzen wollten, Armeen in Portugal einrücken lassen würden, die ihnen an Zahl und Kraft bei weitem überlegen seyn dürften. — Seitdem ich Obiges geschrieben habe, ist der Kaiser nach der Stadt gekommen, um die verschiedenen Corps der Lissaboner freiwilligen Kavallerie und Infanterie, zusammen an 10,000 Mann, auf dem Rocio-Platz zu mustern, ihnen zu der ehrenvollen Beendigung des Bürgerkrieges Glück zu wünschen, sich für ihre Dienstleistungen zu bedanken, die sämmtlichen Corps aufzulösen und ihnen nach den Beschwerden des Feldzuges Ruhe zu vergönnen. Er wurde, als er die Linien entlang ritt, mit lauten und enthusiastischen Freudensbezeigungen empfangen und stieg im Palast des Finanz-Ministeriums ab, wo er, umgeben von dem Marschall Herzog v. Terceira, dem Marquis v. Saldanha und einem glänzenden Generalstabe vom Balkon herab eine Anrede an die Bürgersoldaten hielt, die in vielen Abschriften unter die Leute vertheilt wurde. Der Regent und alle Anwesenden schienen tief ergriffen. Diese Befreiung vom Militairdienst wird für die arbeitenden Klassen, deren Zeit durch die Wachen und andere Verrichtungen, die kein bloßes Spiel waren, sehr in Anspruch genommen wurde, eine große Erleichterung seyn. Ihre Trommeln sollen sogleich im Arsenal abgeliefert werden, und hoffentlich wird man ihres Dienstes so bald nicht wieder bedürfen, um einen einheimischen oder auswärtigen Feind zurückzutreiben. — Während die Regierung damit beschäftigt ist, die so eben erst eingeführten freien Institutionen zu befestigen, die Vorbereitungen zur Eröffnung der Cortes zu treffen und einer neuen oder vielmehr der Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge ihre Sanction zu ertheilen, werden wir durch die Wiederkehr eines physischen Uebels bedroht; es haben sich nämlich in den letzten Tagen mehrere Cholerafälle, obwohl von mildem Charakter, in Lissabon gezeigt. — Unter den Kron-Juwelen, die Dom Miguel ausgeliefert hat, befindet sich der größte Dia-

mant der bekannten Welt. Der verstorbene König Johann VI. trug denselben auf der Spitze eines Stabes oder Scepters, den er bei der feierlichen Eröffnung der Cortes und Beschwörung der Constitution nach seiner Rückkehr aus Brasilien, an welcher Handlung bekanntlich die verstorbene Königin Joaquima Carlotta de Bourbon nicht Theil nehmen wollte, in der Hand hatte. Der arme alte König, der stets sehr furchtsam war, erschrak über die Nachricht von der Weigerung seiner Gemahlin dermaßen, daß er fortlief und seinen Stab zurückließ. Ein Hofmann, der es bemerkte, als der König in seine Kutsche steigen wollte, machte ihn darauf aufmerksam, worauf Se. Majestät sogleich zurückeilte und sich den unschätzbaren Diamantstab mit Höchsteigenen Händen holte. Dieser Diamant würde Dom Miguel, wenn es ihm gelungen wäre, damit davonzukommen, in den Stand gesetzt haben, sich die langweiligen Stunden seines Exils auf anständige Weise zu vertreiben. — Aus dem in der Cronica enthaltenen Verzeichniß von den 49 Personen, welche Dom Miguel begleiten, werden Sie ersehen, daß der Graf v. Soure der einzige Mann von Bedeutung darunter ist. Der Graf liebt die Stiergefechte sehr und ist daher auch ein großer Liebling von Dom Miguel. Letzterer soll, wie es jetzt heißt, die Absicht haben, sich nach Berlin oder St. Petersburg, statt nach Italien oder Oesterreich, zurückzuziehen. — Das Prisengericht hat heute früh alle seine früheren Ungerechtigkeiten noch verdunkelt, indem es den Brittischen Schooner Echo, ein im Hafen von Viana vom Admiral Napier weggenommenes Fahrzeug, verurtheilte. Das Schiff wurde von dem obersten Marinehof für eine gute und gesetzliche Prise erklärt, und das noch dazu aus den seltsamsten Gründen, die jemals an einem Gerichtshofe vorgebracht wurden, da es sich doch ganz klar erwies, daß es nur aus Noth in jenen Hafen eingelaufen war. — Nach der neuen Vertheilung der constitutionellen Armee sollen die Lanciers der Königin und das erste leichte Infanterie-Regiment, aus Franzosen bestehend, in Lissabon stationirt werden; die vom General Dodgin befehligten Brittischen Grenadiere und die vom Oberst Honnet commandirte Irländische Infanterie in Alemtejo unter dem Brigadier Schwalbach und Portugiesischen Befehlshabern. Die vom Oberst Shaw geführten Schottischen Füsiliere gehen nach Porto. Die Lanciers, wovon eine Schwadron in Algarbien stand, verloren dort an einem Tage 25 Mann und 2 Offiziere."

England.

London, vom 27. Juni. — Am Dienstage hatten die Directoren des großen Musikfestes in der Westminster-Abtei die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden und von Sr. Majestät die Versicherung zu empfangen, daß Höchstdieselben der ersten Aufführung mit großem Vergnügen beigewohnt hätten und daß die Wirkung Ihre Erwartungen weit übertroffen habe. Besonders bezeugten Se. Majestät auch über die getroffenen Anordnungen zur Bequemlichkeit des Publikums, vermöge deren auch jeder noch so geringe Unglücksfall bei einem so zahlreichen Andrange vermieden worden, Ihre höchste Zufriedenheit.

Gestern wurde der Ostindischen Compagnie das prächtige Schiff Buckinghamshire, von 1468 Tonnen, abgekauft, das unverzüglich ausgerüstet werden soll, um gegen Ende Augusts mit Herrn Robert Grant und dessen Familie nach Bombay abzusegeln.

Unsere Box-Liebhaber unterhielten sich dieser Tage viel über den Ausgang der beiden Wettkämpfe, die in der Nachbarschaft von Andover, dem Schauplatz der früheren berühmten Kämpfe, zwischen Spring und Neat, Curtis und Aaron, dem jungen Holländer Samund Gypsey Coorer u. s. w., abgehalten wurden. Bei dem jetzigen waren die Kämpfer Sam und Tom Gaynor, von denen ersterer 300 gegen 200 Pfd. St. gewettet hatte, ferner Swift und Noon, die gegenseitig 50 Pfd. wetteten. Der Kampf ging vier (Engl.) Meilen von der Stadt vor sich und soll einer der schönsten, stattlichsten und kunstreichsten gewesen seyn, die seit vielen Jahren abgehalten wurden. Der Ring, welcher auf bewundernswürdige Weise gebildet wurde, war von Tausenden von Personen aller Stände umgeben, worunter mehrere von Adel, Offiziere und Beamte. Der erste Kampf fand statt zwischen Sam und Gaynor; er währte zwei Stunden und fünf Minuten und Sam blieb durch seine größere Kunstfertigkeit Sieger, wiewohl ihm gleich zu Anfange der rechte Arm kampfunfähig gemacht wurde. Gaynor ergab sich jedoch nicht eher, als bis er völlig erschöpft war und hatte eine ganz besondere Tapferkeit gezeigt. Sam war nicht bedeutend verwundet und kehrte noch in der Nacht in die Stadt zurück. Gaynor wurde in einen Gasthof zu Andover gebracht, wo ihm alle mögliche Achtung und Aufmerksamkeit bewiesen wurde. Die Zuschauer hegten eine so große Meinung von ihm, daß auf der Stelle über 22 Pfd. Sterl. für ihn aufgebracht und noch bedeutendere Subscriptionen verheißen wurden. Der zweite Kampf, zwischen Swift und Noon, war gleichfalls ausgezeichnet durch Kunstfertigkeit und Ausdauer. Der Sieg schwankte lange, bis beim einundsiebzigste Gange Noon mit dem Kopfe heftig gegen den Boden fiel. Seine Freunde wünschten, daß der Kampf aufgehoben und er hinweggebracht werde, allein er bestand hartnäckig auf die Fortsetzung. Beim nächsten Gange war er augenscheinlich so erschöpft, daß seine Freunde, zum Zeichen der Niederlage, den Hut in die Höhe warfen, und darauf bestanden, daß er sich zurückziehe. Hierdurch wurde er so aufgebracht, daß er einen seiner Freunde schlug und mit Thränen den Ring verließ, obschon jeder Anwesende mit dem menschlichen Verfahren, das man angenommen, zufrieden war, und vorhersah, daß, wenn ihm gestattet worden wäre, das Ge-

fecht fortzusetzen, man ihm nur unnöthigen Verwundungen ausgesetzt hätte. Zu Andover erhielt er schnelle ärztliche Hülfe; aber leider ist er in der Nacht gestorben; er behauptete beständig, daß, wenn man ihn den Kampf hätte fortsetzen lassen, er statt des Swift würde Sieger geblieben seyn. Er schien sehr betrübt über seine Niederlage und klagte unaufhörlich über das Fehlschlagen seiner Hoffnungen. Er hinterläßt eine Wittwe und ein Kind, und verdiente, wie Englische Zeitungen pathetisch hinzufügen, ein besseres Schicksal. Er war in dem Ringe unter dem Namen „der Taschen-Herkules" bekannt und besiegte früher einmal Swift, als ihn das Glück des Tages verlassen hatte, durch einen falschen Schlag.

Die letzten hier eingegangenen Bengalischen Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der König der Birmanen, seine Gemahlin, der Hof und das ganze Land mit der Feier großer öffentlicher Festlichkeiten beschäftigt seyen, die 49 Tage dauern sollten, und deren Veranlassung nichts weiter war, als daß dem einzigen Kinde des Königlichen Paares die Löcher zu den Ohrringen gestochen worden waren.

Belgien.

Brüssel, vom 28. Juni. — Der König ist vorgestern Abend von seiner Reise nach Antwerpen und Löwen zurückgekommen und wird heute nach Paris abgehen.

Aus dem Anklage-Akt gegen die Plünderer vom 5ten und 6. April lernt man erst das Flugblatt kennen, das am Tage vor dem Ausbruch der wilden Scenen in Brüssel vertheilt ward, und allerdings geeignet war, die Proletarier aufs Höchste zu entflammen. Die Nassausche Dynastie wird darin mit den schwärzesten Farben geschildert, und ihre Anhänger „eine Handvoll elender Orangisten, feige Verräther, die im Stillen conspiriren" der Rache des Volks denunzirt. Das „höllische Gesindel" müßte vernichtet, die „Giftpflanze" mit der Wurzel ausgerottet werden. Dem mordbrennerischen Machwerk war eine Liste der Orangisten angehängt, an welcher ein Akt der Volksrache auszuüben sey. Bei den meisten Namen war auch die Wohnung angegeben. Man hat, nach Untersuchung der Brüsseler Druckereien durch Vergleichung der Lettern herausgebracht, in welcher Offizin das gedachte Flugblatt gedruckt worden ist. Der Inhaber derselben (er heißt Crickx) ist einer der Angeklagten. Neben ihm figuriren, als die Häupter des Anschlages, Abts und Winkelmann, Kaufleute, und Conink, Ex-Offizier vom ersten Jäger-Regiment.

Man hofft, es werde mindestens eine Stunde Weges von der Eisenbahn von Brüssel nach Mecheln schon zu den September-Festen beendigt seyn. Dann werden auch die Muster-Dampfwagen aus England angekommen seyn, und es ist im Plane während der Feste dem Volke freie Fahrt auf der neuen Kunststraße zu gewähren.

Brüssel, vom 29. Juni. — Der König ist heute nach Paris abgereist.

Man behauptet — sagt der Eclair — daß während des Aufenthalts des Königs zu Paris eine Konferenz in Betreff des Verfahrens statthaben werde, das seine Regierung, dem Könige von Holland gegenüber, der sich bestimmt gegen jede Wiederaufnahme neuer Unterhandlungen erklärt hat, beobachten soll.

In der Umgegend von Termonde beschäftigt man sich mit den vorläufigen Arbeiten zur Anlegung der Eisenbahn.

Schweden.

Stockholm, vom 27. Juni. — Am 24sten d. wurde der Namenstag des Königs auf eine Weise gefeiert, die mehr einem Volksfest als einem militairischen Schauspiel glich. Die Truppen der Garnison, so wie die Zöglinge der Militair-Akademie und die jungen Conscribirten von Stockholm und von Stockholms Lan, waren auf den Plätzen Karls XIII. und Gustav Adolphs in Parade aufgestellt. Um 2 Uhr ritt der König in Begleitung eines zahlreichen Stabes an der Front der von dem Kronprinzen befehligten Truppen vorüber und wurde nicht nur von den Truppen, sondern auch von der zahllosen Volksmenge mit unermeßlichem Jubel empfangen. Alle Regimenter und Corps defilirten sodann vor dem Könige. Die Königin, die Kronprinzessin und deren Kinder sahen der Parade in einer Kutsche zu. Um 4 Uhr besichtigte der König in Begleitung des Kronprinzen das aus 20 Schiffen bestehende Geschwader, welches sich in Linie dem Schloß gegenüber aufgestellt hatte. Se. Majestät fuhren an der ganzen Linie vorüber und wurden von der Schiffsmannschaft, die auf die Segelstangen geklettert war, mit Hurrahruf begrüßt. Die Ufer zu beiden Seiten, alle Kauffahrteischiffe, die sich im Hafen befanden, und eine unzählbare Menge von Fahrzeugen waren mit Zuschauern angefüllt, die meistens den vornehmsten und den mittleren Einwohnerklassen der Hauptstadt angehörten und den lautesten Freudenruf in die Lüfte ertönen ließen. Nachdem der König und der Kronprinz einige Zeit am Bord des Hauptschiffes verweilt hatten, kehrten sie ins Schloß zurück. Später begab sich der König in das Lager von Ladugardsgarde um von den Truppen Abschied zu nehmen. Auch dort wurden Se. Majestät sowohl von den Truppen wie von den Einwohnern der Hauptstadt, die sich in Masse nach dem Lager begeben hatten, mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen. Verwandte und Freunde der jungen Conscribirten hatten sich in großer Anzahl dort eingefunden, und der Jubelruf verstummte nicht eher, als bis der König sich entfernt hatte.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 28. Juni. — Se. Majestät der König sind in der vorgestrigen Nacht auf dem Dampf-Boote Kiel von Ihrer Reise nach Jütland wieder hier angekommen. — Se. Majestät sollen sich seit Ihrer Rückkehr mit großer Zufriedenheit über Ihre Reise geäußert haben. Gestern Morgen empfingen Allerhöchst-dieselben sämmtliche höhere Beamten, und haben Ihre gewöhnlichen Geschäfte schon wieder angetreten. In Kurzem wird die K. Familie das Lustschloß in Friedrichsberg beziehen.

Das von der Fahrt nach Island heimgekehrte Linienschiff Dronning Maria wird wegen der Vorzüglichkeit seiner Construction ganz einstimmig gelobt. Es war in den Hafen von Reikiawig eingelaufen, was man bisher wegen der gefährlichen Felsenriffe für eine Unmöglichkeit hielt; von da ging es um Island herum, und soll nun, nachdem es sich mit Proviant versehen hat, nach der Ostsee abgehen. Während es hier auf der Rhede liegt, wird die Mannschaft im Manövriren einiger nach einem neuen Plane gebauten Kanonen-Barkassen geübt. Der Prinz Friedrich ist, wie dieß bestimmt war, in Island geblieben, und soll zum Herbste von der Fregatte Najaden, die heute aus der Nordsee angekommen, abgeholt werden.

Italien.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, Höchstwelche am 17. Juni zum Besuche Ihres erlauchten Vaters von Parma abgereist ist, hat mittelst Decrets vom vorhergehenden Tage eine Commission ernannt, welche während Ihrer Abwesenheit die Staatsgeschäfte zu leiten hat. Diese Commission besteht aus dem Präsidenten des Innern, Baron Mistrali, dem Präsidenten der Finanzen, Cocchi, und dem Präses der Studien-Commission, Conte Luigi Bondani.

Das Gefolge Dom Miguels, welches mit diesem Prinzen zu Genua gelandet ist, soll sich auf 150 Personen belaufen.

Genauen in das Einzelne gehenden Angaben nach beläuft sich die Neapolitanische Armee auf 58,220 Mann, davon gehören 7,255 zum Königlichen Hause. Die 4 Schweizer-Regimenter sind mit eingerechnet.

Ein Brief aus Ankona meldet, daß die Republik von San Marino Noten an die Kabinette von Frankreich und England gerichtet hat, welche sich auf die in die Republick geflüchteten Polen beziehen, und erklären, daß, da diese Flüchtlinge sich untadelhaft aufführten, und fleißig ihren Lebensunterhalt sich verdienten, die Behörden sie nicht fortweisen würden.

Griechenland.

Der Osservatore Triestino schreibt aus Nauplia vom 15. April: „Die Griechische Flotte soll bald möglichst organisirt werden. Der Hauptstapelplatz, wo dieselbe gebildert wird, ist Poros, dessen Werften bereits den schönsten lebhaftesten Anblick darbieten. — General Heideck und Fürst Maurokordato sind nach Poros abgereist, um das dortige Arsenal zu inspiciren.“

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Privatschreiben aus Nauplia vom 22. Mai: „Eben komme ich von einem Besuche der Englischen Flotte zurück, welche groß, prachtvoll, wohlgerüstet, die Rhede von Nauplia erfüllt. Sie besteht aus 10 Schiffen von hohem Bord, die gleich furchtbar bewaffneten Burgen aus dem Wasser ragen, und aus vielen kleinern Kriegsfahrzeugen. Täglich gehen und kommen Segel, die zu ihr stoßen, und die Französische, dem Vernehmen nach, nicht geringer an Stärke, wird von Toulon erwartet. Mehrere Kutter, die ihre Ankunft ankündigen, sind von dort schon angekommen, und nach den Aussagen der See-Offiziere wird die vereinigte Flotte, wenn sie alle Fahrzeuge an sich gezogen hat, die ihr zugehören, dem Feinde mehrere tausend Feuerschlünde zeigen. Wer dieser Feind ist, wissen wir noch nicht mit Gewißheit; aber die Seeleute sagen, ihre Bestimmung scheine nach dem schwarzen Meere. Die Russischen Fahrzeuge sind ganz aus unsern Gewässern verschwunden. Uns bringt diese Seemacht zwar viele Gäste, viele Bewegung und viel Geld, aber auch große Theurung. Die Engländer, um ihre Vorräthe zu schonen, kaufen an Lebensmitteln alles auf, was sie haben können, und die Hauptstadt von Griechenland ist jetzt theurer als London und Paris. Kommen die Franzosen noch dazu, und verlängern mit ihren Englischen Bundesgenossen den Aufenthalt, so ist zu besorgen, daß die beiden großen Seemächte uns ganz friedlich aufzehren, falls nicht Sendungen vom Auslande kommen. Was aber thun wir, während der Orient wieder in Bewegung kommt, und sein alter Thron von Neuem zittert? Wir streiten uns darüber, ob die Regentschaft repräsentiren soll, oder ihr Präsident, und haben das zu ermitteln, vier lange Sitzungen gebraucht. An den nördlichen Grenzen sollten wir uns aufstellen; aber unsre siegegewohnten Milizen sind zerstreut und bei den Türken, und unsere regelmäßigen Truppen brauchen wir gegen die Mainoten. Man glaubte, mit diesen durch die Unterhandlungen ins Reine zu kommen. Jetzt hören wir, daß, nachdem der Major Winter mit 650 Mann in ihre Defileen eingerückt ist, sie Widerstand geleistet und geschossen haben. Dies geschah von Marathonisi aus, im Lande des östlichen Sparta. Das westliche, zur Unterwerfung geneigter, kam dadurch auch wieder in Bewegung, und so geschieht, daß, statt uns zu einem Kampfe mit den Türken, wenn es seyn muß, zu rüsten, wir mit unsern Landsleuten zu thun haben. Die Gegenwart der großen Flotten, die Erwartung der Dinge, die sich vorbereiten, macht zwar eine gute Ablenkung für unsere innern Verlegenheiten; aber diese sind darum nicht minder ernst. Während die Mainoten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu No. 157 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 8. Juli 1834.

(Fortsetzung.)
die Feindseligkeiten beginnen, stehen Kolokotroni und Koliopulos vor Gericht. Dieser besonders ist durch die Zeugen, am Meisten durch die Aussagen mehrerer Primaten beschwert, nach denen es allerdings scheint, daß er eine gewaltsame Aenderung der Regentschaft für nöthig und ausführbar gehalten hat; weniger ist klar, ob die Ausführung des Plans schon begonnen hatte. Was mit ihnen geschehen wird, ist schwer zu sagen, zumal man auf die Standhaftigkeit der Richter nicht rechnen kann, und die Vorgänge in dem Innern der Regentschaft diese, als Ganzes, um einen großen Theil des Vertrauens, damit aber des Einflusses und der Macht gebracht haben. Was die Sachen zusammenhält, ist außer der guten, die Ruhe entschieden und um jeden Preis wollenden Gesinnung des Volkes, die Aussicht, daß die regentschaftlichen Kassen sich mit den noch rückständigen 20 Mill. Fr. füllen werden. Man weiß, daß der Russische Monarch, wiewohl mit Widerstreben, sich dazu entschlossen hat, ihre Zahlung zu bewilligen, da seine Absicht war, ihren Betrag für den Anfang der Regierung des Königs Otto zurückzuhalten; aber der Inhalt des Berichts seines Ministers dahier änderte jenen Entschluß, da, wie wir aus sicherer Quelle wissen, ihm in demselben dargelegt war, daß ohne diese Geldhülfe bei der Erschöpfung der früheren Zuflüsse und der Spannung aller Verhältnisse die Sachen rein still ständen, und die Regentschaft vergeblich hoffen würde, ohne jene letzten Mittel bis zur Volljährigkeit des Königs zu kommen — Se. Majestät der König Otto haben sich nach Argos zurückgezogen, wo Sie der Bewegung und dem durcheinanderschlagenden Getriebe der Parteien und Verwirrungen ferne stehen, und in dem Hotel des Herrn Obristen Kalergis, dem schönsten von Argos, eine weit bequemere und gesündere Wohnung haben, als in Nauplia."

Miscellen.

Die Leipziger Zeitung enthält in einer besonderen Beilage einen zweiten Bericht des Eisenbahn-Comités zu Leipzig, die bestehenden und muthmaßlichen Transporte auf der Eisenbahn von Dresden nach Leipzig betreffend. Die Zahl der Reisenden zwischen Dresden und Leipzig wird, nach den darüber geführten Listen, jährlich zu 44,800 angenommen, der Waarentransport zu 306,000 Ctr., der Salztransport zu 92,500 Ctr., der Holztransport zu 13,924 Klafter, welches Alles gegenwärtig 295,751 Rthlr. Transportkosten beträgt. Der Bau der Bahn wird höchstens 80,000 Rthlr. für die Meile, also auf die 12 Meilen ungefähr 1 Million Rthlr. kosten. Wenn man die Unterhaltungskosten dazu rechnet, so wird die Bahn, auch wenn sie nicht mehr eintrüge, als den gegenwärtigen Transport, doch jährlich eine Dividende geben, welche die landesüblichen Zinsen übersteigt.

Der Rhein verliert sich im Sande! das galt ehemals als ausgemachte Wahrheit, und verhielt sich, in gewissem Sinne, auch wirklich also. Denn das Bächlein, welches nach Abzweigung so vieler und großer, unter verschiedenen Benennungen, z. B. Waal, Yssel, Leck, bezeichneter Arme, dennoch den Namen des Stamm-Stromes, Rhein, fortführt, erreichte allerdings das Meer nicht, sondern zerrann zwischen den beiden Dörfern Katwyck op Rhyn und Katwick op Zee, eine Meile von Leyden, theils im Moorgrunde, theils in den Sanddünen der Nordsee. Allein jetzt hat sich die Sache anders gestaltet, und jener Zwerg-Rhein erreicht wirklich das Meer. Im Anfange dieses Jahrhunderts ist ihm nämlich, was selbst manche Geographen nicht zu wissen scheinen, wenigstens nicht beachten, ein ehrenvollerer Ausgang bereitet. Es wurde vorzüglich durch die Dünen ein etwa eine halbe Meile langer und 40 bis 50 Fuß breiter Kanal gegraben, der besonders durch seine Schleusen an der Ausmündung in die Nordsee merkwürdig ist. Vor der letzten Schleuse ist an beiden Seiten des Kanals ein langer, breiter, nach vorn aber an Breite abnehmender Steindamm gebaut. Die Schleuse selbst hat doppelte Flügelthüren und 5 Bogen, welche durch hohe, nach der Seeseite scharf zulaufende Mauern mit einander verbunden sind, woran die Wellen und Eisschollen der stürmischen Nordsee sich brechen, und wodurch die Bogen selbst geschützt sind. Durch die Thore, welche nach der innern Seite zu geöffnet werden, nimmt das Wasser des Rheins seinen Ablauf ins Meer. Indessen dient er nicht, wie man vermuthen möchte, zur Schifffahrt; diese ist, wenn auch die Wassermenge zuweilen hinreichen möchte, durchaus nicht möglich, weil jene Bogen so eng sind, daß sie selbst kein Boot durchlassen. Allein die Bestimmung des Kanals ist auch nicht, den Verkehr zu befördern, sondern das Land zu beschützen, und zwar in folger Art: fünf Minuten von der Seeschleuse landeinwärts liegt eine zweite Schleuse mit 3 Bogen. Fängt nun das Wasser des Meeres an, höher zu steigen, als das Rheingewässer, und gegen die Seeschleuse zu stürmen, so werden ihre Thore geschlossen, so daß nun das Rheinwasser innerhalb beider Schleusen auch steigt, und durch seine zusammengedrängte Masse einen sichern Schutzwall für die Schleuse bildet, gegen welchen das Meer vergebens ankämpft. So bezwingt das wilde Element sich durch sich selbst. So nimmt der Rhein, der, als wilder Bergstrom aus den Alpen hervorstürmend, in der Nähe seiner Quellen oft ausneh-

mende Verheerungen anrichtete und die angrenzenden Auen weit und breit mit Steingeröll überschwemmte und kaum mit großem Aufwand an Zeit und Geld, an Mühe und Kunst einigermaßen gezügelt werden konnte, am Ende seiner Laufbahn, wiewohl mit fast erschöpfter Kraft, Gefilde weit einlegener Ebenen gegen den Andrang und die Verwüstungen des grausend heranwogenden Oceans in Obhut; so leitet er dagegen, wenn der Schwall sich gelegt, stockendes binnenländisches Gewässer unschädlich von den Fluren ab.

E. Rüppell macht in seinem trefflichen Werk „Reisen in Nubien ꝛc." folgende Schilderung von dem sogenannten tönenden Berge Nakus: „Die geschwätzigen Araber der Umgegend von Tor unterhalten häufig die Reisenden mit der Erzählung eines vorgeblich verschütteten Klosters, Nakus genannt, wo man periodisch aus der Erde das Läuten der Glocken und die Stimmen singender Priester schallen höre. Da diese Nachricht mir von sehr Vielen als Augenzeugen wiederholt wurde, so hielt ich es der Mühe werth, den Ort aufzusuchen, nicht etwa in der Hoffnung, etwas zu finden, was den Bericht der Araber bestätige, sondern, um die wahre Ursache zu erforschen, die zu einer so sonderbaren Volks-Erzählung Veranlassung gegeben hatte. Drei und eine halbe Stunde nordwestlich vom Hafenthor, unsern der Meeresküste, liegt der berichtigte Ort, wo die räthselhaften Töne erschallen. Ich fand hier den ziemlich steilen Abhang eines bei zweihundertfünfzig Fuß hohen Sandsteinfels-Plateau, von Nordwest nach Südost zu ziehend. An der oberen Fläche des Plateau lehnt sich eine Ebene von Flugsand an, während die Basis desselben auf dem Saume des sandigen Ufers ruhet. Eine bei vierzig Schritt breite Felshöhle bildet eine Art Querthal, durch welche man vom Ufer her nach der Hochebene gelangen kann. Der Boden dieses Querthals ist eine schrägliegende Fläche, von feinem Flugsand gebildet, der fortwährend von dem Plateau her durch den in dieser Gegend vorherrschenden nördlichen Wind in die Höhle eingeweht wird. Springt der Wind nach Westen zu um, so kehrt er mit Ungestüm am Fuße der Terrasse einen großen Theil des Sandes weg, der durch die Spaltung von dem oberen Plateau herabgerollt war, so daß sich in dem Querthal der Sand immer in einer Fläche erhält, die sich beinahe unter einem Winkel von fünfzig Grad in den Horizont einsenkt, wobei die einzelnen Körner so aneinander ruhen, daß jeder Eindruck in die schräge Bodenfläche das Gleichgewicht der ihm zunächst liegenden Sandpartien stört und diese in Bewegung gesetzt, um es herzustellen. Wird z. B. durch den Fußtritt eines Menschen eine Vertiefung gemacht, so bemerkt man in dem höher liegenden Sande eine in gleichförmig geregelter Schnelle aufwärts ziehende Bewegung in geradlinigter Richtung, die sich in unbestimmter Länge ausdehnt. Geht nun ein Mann quer über die Fläche der Felshöhle, oder sind mehrere Menschen gleichzeitig aufwärts schreitend, so entstehen mehrere dieser beweglichen Sandkolonnen, und man kann auf diese Art willkürlich die ganze Oberfläche der Höhle in Bewegung setzen. Durch diesen gleichförmig und während einer gewissen Zeit anhaltend herabrieselnden Sand entstehen Schwingungen in der Luft, die an den Wänden der Steinfelsen des Thals sich durch Widerhall vermehren, und so einen ganz eigenthümlichen dumpfen Laut hervorbringen, bald stärker, bald schwächer, im Verhältniß der bewegten Sandmasse, je nach der Willkür der Gehenden. Aber auch durch einen Windstoß, der plötzlich am Fuße des Abhanges etwas Sand wegrafft, kann eine Bewegung längs der Thalfläche veranlaßt werden, und so auch wieder der herabrollende Sand das fremdartige Getöse unter verschiedenen Modulationen hervorbringen. Daß den Beduinen dieses Phänomen wunderbar ist, läßt sich erklären; daß jedoch auch Europäische Reisende durch dasselbe ganz in Erstaunen gesetzt wurden und bei dessen Beschreibung die allerlächerlichsten Erklärungen von Vulkanen u. dgl. mittheilen konnten, ist höchst bedauernswerth."

Man hat folgende, der Wahrheit sehr nahe kommende, merkwürdige Berechnung der Handels-Artikel, oder vielmehr des National-Reichthums der Bewohner Großbritanniens, gemacht. Erzeugnisse des cultivirten Bodens: Getreide von allen Gattungen für 86,700,000 Pfd. St., frisches Futter 122,000,000 Pfd., aus Gärten, Baumschulen, für Sämereien und Bauholz 6,400,000 Pfd., Käse, Butter und Eier 6,000,000 Pfd., Vieh 3,500,000 Pfd, Hanf und Wolle 12,000,000 Pfd.; im Ganzen für 236,600,000 Pfd. St. Berg-Produkte: Schiefer, Kalkstein und Kieß ꝛc. 1,900,000 Pfd., Salz und Alaun 600,000 Pfd, Metalle 7,900,000 Pfd., Kohlen 11,000,000 Pfd.; im Ganzen für 21,400,000 Pfd. St. Hierzu gerechnet nach Vorstehendem: Erzeugnisse des Bodens 236,600,000 Pfd., Gewinn von dem inneren Handel 48,425 000 Pfd., desgleichen von dem Küstenhandel 2,550,000 Pfd., Fischereien 3,400,000 Pfd., Schifffahrt und Gewinn von dem auswärtigen Handel 34,398,000 Pfd., Gewinn bei den Geldgeschäften 4,500,000 Pfd., auswärtiges Einkommen von den Pflanzungen in Westindien, Interessen von auswärtigen Anleihen ꝛc. 4,500,000 Pfd., Gewerbbetrieb 148,050,000 Pfd.; also jährlicher Ertrag der Landes-Produkte und Geldgeschäfte in Großbritannien 503,823,000 Pfd. Sterl. (Welche außerordentliche Summen!)

Java'sche Zeitungen bis zum 26. Februar melden, daß am 2. Februar unter einem heftigen Regengusse ein Theil des Berges Telo Mojo im Districte Nyassynan an der Grenze von Ambarava eingestürzt ist. Zwölf Häuser wurden dadurch verschüttet und 37 Menschen, worunter 22 Kinder, haben dabei das Leben verloren.

Druckfehler.

Im gestrigen Stück dieser Zeitung, gleich vorn in dem Artikel aus Breslau ist statt ab interiore — rhenani zu lesen: interioris notae Rhenani.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Tarnowitz den 30. Juni 1834.

Der Pastor D. Weber.

Ottilie Weber, geb. Wiegmann.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau Klementine geb. Sohlich, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Ratibor den 1. Juli 1834.

König, Bataillons-Arzt.

Heute Morgen ¾ auf 7 Uhr wurde meine liebe Frau geb. Starosta, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich unsern werthen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Strehlen den 6. Juli 1834.

J. G. Sauter.

Todes-Anzeige.

Unter Begleitung der seltensten Dokumente, die den moralischen Werth eines Mannes nur immer bezeugen können, empfing ich gestern zu meinem tiefsten Schmerze aus Havanna die traurige Nachricht: daß mein innigstgeliebter Gatte, der Kaufmann August Brandt am 8. Mai d. J. daselbst an der Cholera nach wenigen Leidensstunden in seinem 43sten Jahre verschieden ist.

Ich mache diesen, mich mit meinen zwei unmündigen Kindern niederbeugenden Verlust seinen und meinen verehrten Verwandten, so wie seinen zahlreichen Freunden ergebenst bekannt und will zu Gott flehen, daß des Geschickes Verfolgungen in diesem schweren Opfer ihr Ziel gefunden haben mögen.

Breslau den 6. Juli 1834.

Amalie Brandt, geb. Fiedler.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 8ten zum erstenmale: Die Familie Montecchi und Capuletti oder Romeo und Julia. Oper in 2 Akten nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini.

Mittwoch den 9ten, neu einstudirt: Die Schachmaschine. Lustspiel in 4 Akten von Beck. Carl Ruf, Herr Schunke, als drittes Debüt.

Anzeige.

Es blüht heute Nachmittag der Cactus grandiflora oder die Königin der Nacht, Lehmdamm No. 10.

Breslau den 8. Juli 1834.

Fiebig, Gärtner.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juli bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt: von der ersten Sorte, Kürschner, Nro. 10. am Neumarkt für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth; Mannstädt, No. 49. Ohlauer-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 6 Loth; von der zweiten Sorte, Herpich, No. 15. Friedrich-Wilhelmsstraße für 2 Sgr. 4 Pfd. 16 Loth; von der dritten Sorte, Brückner Nro. 72. Nicolai-Straße für 2 Sgr. 5 Pfd. 8 Loth. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, und Hammelfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Als Ausnahme hiervon bieten die Fleischer Heilmann, No. 24. Stock-Gasse, Thiel auf dem Hinterdom, Klein auf der Friedrich-Wilhelms Straße, das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf. — Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau den 5ten Juli 1834.

Königliches Polizei-Präsidium.

Oeffentiches Aufgebot.

Das Hypotheken-Instrument über die sub Rubrica III. No. 14. und resp. No. 11. auf den in der Grafschaft Glatz belegenen Coritauer Gütern, niedern Antheils, nämlich: Coritau, Falkenhain, Holenau, Burgwitz und Schwenz für das Dom-Capitel ad St. Johannem zu Breslau, in Folge des von dem Geheimen Justiz-Rath Johann Anton Grafen v. Haugwitz ausgestellten Schuld- und Hypotheken-Instruments, de dato Breslau den 14ten April 1813 und zu Folge Verfügung vom 23sten April 1813 eingetragene Post per 15173 Rthlr. 8 Ggr. ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 26sten September d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn von Wallenberg im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die gedachte Post und das darüber ausgestellte erwähnte Hypotheken-Instrument ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Breslau den 21sten Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

Edictal-Citation.

Der Kaufmann Siegfried (Schefftel) Burgheim, Sohn des verstorbenen Kaufmanns Mendel Burgheim, im Jahre 1783 zu Breslau geboren, welcher sich im Jahre 1821 von Breslau entfernt und im Anfang des Jahres 1822 von Charlestown in Nord-

Amerika aus, die letzte Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben hat, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hiermit vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 15ten October 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius v. Merckel anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten zu melden und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalt überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird Siegfried (Schefftel) Burgheim für todt erklärt und sein im waisenamtlichen Depositorio befindliches Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten, bei der Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden.

Breslau den 22. November 1833.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das auf der Hummerei hieselbst No. 848 des Hypothekenbuchs, neue No. 20, und auf der Groschen-Gasse No. 1000, neue No. 23 gelegene Haus, dem Gastwirth Johann Ernst Kessel gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 25,512 Rthlr. 10 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 32,550 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittwerthe 29,031 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 9ten Mai, und am 15ten Juli Vormittags 10 Uhr, und der letzte am 26sten September c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wied. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22. Januar 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das im Seitenbeutel No. 966 des Hypothekenbuchs, neue No. 21 belegene Haus, dem Mehlhändler Klaß gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 4195 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 3274 Rthlr. 20 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 3734 Rthlr. 25 Sgr. 9 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 16ten Mai c., am 18ten Juli c. und der letzte am 19ten September c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 4. Februar 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadtgerichte hiesiger Residenz ist in dem über den Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Kaufmann Johann Gottl. Stempel und das Vermögen seiner Wittwe geborne Just am 4ten April d. J. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 11ten August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Referendarius Mentzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Hirschmeyer, Schulze und Krull vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau den 15ten April 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Subhastations-Patent.

Das auf der Tscheppine Nro. 6. des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück dem Erbsaß Christian Preuler gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 734 Rthlr. Der Bietungs-Termin stehet am 14ten August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 25sten April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf der Kupferschmidt-Straße No. 1825 des Hypotheken-Buchs der Straße aber No. 42 belegene, zum Nachlaß des Destillateur Joh. Christian Weinhold gehörige Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom

Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 5338 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 7938 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnittswerthe 6638 Rthlr. 15 Sgr. 6½ Pf. Der Bietungs-Termin steht am 11ten December c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer im Partheien-Zimmer des Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch eingeladen, in diesem Termine ihre Gebote abzugeben und hat der Meist- und Bestbietende, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, den Zuschlag zu gewärtigen. Zu diesem Termine wird der seinem Aufenthalte nach unbekannte Schuhmacher Daniel Gotthard Hoffmann hiermit vorgeladen. Der neueste Hypothekenschein kann bei den Subhastations-Acten in der Registratur des Registrators Kühn und die Taxe beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 20sten Mai 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hiesigen Korduaner und Hausbesitzer August Hewig durch die Verfügung vom 1. November pr. der Konkurs eröffnet und dessen Anfang auf die Mittagsstunde des bemerkten Tages bestimmt worden ist, so haben wir zur Anmeldung etwaniger Anforderungen und Ansprüche an die diesfällige Masse und resp. zu deren Verificirung ein Termin auf den 10ten September Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Justizrath Jany anberaumt und laden alle unbekannten Gläubiger hiermit vor, sich bis zu jenem Termine schriftlich, in letzterem aber persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtige zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, auch alle die darüber vorhandenen Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, und demnächst die weitere rechtliche Einleitung der Sache, im Fall des Ausbleibens dagegen zu gewärtigen, daß sie mit den besagten Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen, gegen die übrigen sich gemeldeten Kreditoren, auferlegt werden würde.

Schweidnitz den 16. Mai 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Zweiter Abdruck.)

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des zu Lossen, Kreises Trebnitz, am 28. Mai 1833 gestorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert bevorsteht. Unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche sich binnen 3 Monaten vom Tage des ersten Abdrucks der heutigen Bekanntmachung nicht melden, können sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil halten.

Trebnitz den 26. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Die Erbscholz Franz Brosigschen Grundstücke von Olbersdorff hiesigen Kreises, nämlich:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
1) die Lehnscholtisey No. 136 zu Olbersdorff nebst Regalien, taxirt auf	12,540	19	2
2) die sogenannte halbe Hube nebst Kretscham und Schäfe-haus No. 93, taxirt auf	2,492	15	-
3) die sogenannten Zustücke, welche im Hypothekenbuche No. 94, 95, 96, 97, 98, 99 und 100 verzeichnet sind und der halben Hube No. 93 einverleibt worden, taxirt auf	1,748	22	6
4) die Wiese No. 73 u. Protzaner-Jurisdiction, taxirt auf	776	20	-
und 5) das 1½hubige, sogenannte Kirmisgut No. 28 zu Olbersdorff, taxirt auf	3,555	20	10
Summa	21,114 Rtlr.	7 Sgr.	6 Pf.

sollen im Wege der Execution an den Bestbietenden öffentlich verkauft werden, und es steht dazu der einzige Bietungs-Termin auf den 15ten December 1834 in unserem Partheien-Zimmer des Nachmittags um 3 Uhr an.

Sowohl die aufgenommenen gerichtlichen Taxen, als die neuesten Hypotheken-Scheine der ausgebotenen Realitäten können täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden, wogegen die Kaufsbedingungen erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.

Wir laden daher sowohl Kauflustige als sonstige Interessenten zu diesem Termine ein.

Frankenstein den 12ten Mai 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht. Nessel.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird in Gemäßheit des §. 137. seq. Tit. 17. Thl. 1. d. A. L. R. den noch unbekannten Gläubigern des am 17ten November 1830 dahier verstorbenen Stadt-Kämmerers David Thamm die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Wittwe und Kinder hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diesen Nachlaß binnen längstens 3 Monaten bei gedachtem Land- und Stadtgericht anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die mit der Anmeldung ausgebliebenen Erbschaftsgläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Habelschwerdt den 16ten März 1834.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit §. 137. und 138. litt. 17. Thl. I. des A. L. R. und zu dem dort ausgesprochenen Zwecke wird bekannt gemacht, daß die Theilung der Verlassenschaft des am 6ten Juli 1832 hieselbst verstorbenen Regierungs-Secretairs Carl Gottlieb Christian Friedrich Nixdorff jetzt erfolgen soll.

Breslau den 1sten Juli 1834.

Wirth, Justizrath, als Mandatar und Vormund der Erben.

Auctions - Anzeige.

Wegen schneller Abreise sollen Donnerstag den 10ten d. Mts. Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr in der Schweidnitzer Vorstadt Gartenstrasse No. 22, 1 Treppe hoch, verschiedene Meubles, Oelgemälde, Kupferstiche, Uhren, einiges Silber, Porzellan, eine schöne Guitarre, eine Uniform, Kleidungsstücke und div. Küchengeräth etc. etc. gegen gleich baare Bezahlung von Unterzeichnetem öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

Breslau den 7. Juli 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

N. S. Um 12 Uhr kommt eine im guten Stande befindliche Droschke mit vor.

Die am 3ten d. Mts. begonnene Eisen-Waaren - Auction

wobei Bratpfannen, Holzsägen, Gerbermonden, Scheeren, Zangen, Pfeilen, Klavierdrath, Nähnadeln, Zimmerbleifedern und verschiedene andere kurze Waaren vorkommen, wird heute Dienstag den 8ten Juli Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—6 Uhr unterm Eisenkram No. 14 fortgesetzt, wozu Kauflustige ergebenst einladet:

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Gutsverkaufs-Anzeige.

In der bekannten fruchtbaren Gegend von Frankenstein steht ein Freigut mit 24,000 Rthlr. zum baldigen Verkauf. Es enthält 550 Morgen, hat viele und schöne Wiesen, auch Brennholz, 150 Rthlr. Zinsen, 33 Stück Rindvieh, 8 Pferde, und können 800 Schaafe gehalten werden. Zur Anzahlung sind 6—8000 Rtlr. nöthig, und bleiben die rückständigen Kaufgelder auf längere Zeit ungekündigt stehen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

Ausverkauf.

Die Galanterie-Waaren-Handlung
D. Münch
vormals Günther & Müller
am Ringe No. 51 im halben Mond,

beabsichtigt den wirklichen Ausverkauf, so wie gänzliche Aufhebung des Geschäfts, und empfiehlt demnach, sowohl in Parthien als einzeln, zu und unter den Einkaufspreisen folgende Gegenstände, als: alle Arten Tisch- und Studierlampen, Tabletts, Zuckerdosen sowie verschiedene andere lackirte Gegenstände, bronce Gardinen-Stangen-Verzierungen, Rosetten und Arme, Fenster-Vorsetzer, feine Tassen, Blumen-Vasen, Damentaschen in Leder und Seide, Brieftaschen, Cigarren- und Tabackstaschen in gepreßtem Leder, Schwarzwalder-Wand-Uhren, vergoldete Holzleisten, Müllerdosen, Bijouterien aller Art, so wie div. Kunst-Gegenstände, seidene Herren- und Kinder-Hüte, Stahlwaaren, Eau de Cologne, Parfümes und Seifen ꝛc. ꝛc.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dominio Schlanz, Breslauer Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugbare gesunde Mutter-Schaafe zu verkaufen.

Zu verkaufen.

Einige junge Schweizerstiere können zu Manze, Nimptschen Kreises abgelassen werden.

Abziehtopf, Hut und Schlange

enthaltend 68 Quart Berliner, von Gewicht 36½ Pfd. ist für 13 Rthlr. zu haben bei M. Rawitz, Antonienstraße No. 36 im Hofe eine Stiege hoch.

Flügel-Verkauf.

Ein Alter aber sehr gut gehaltener Mahagony Flügel steht billig zu verkaufen Mathiasstraße No. 5.

Ein noch wenig gebrauchter Flügel steht zum billigen Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus.)

30,000 Rthlr.

sind gegen pupillarische Sicherheit noch zu diesem Termine zu vergeben, welche auch in kleineren Posten ausgeliehen werden. Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus.)

*** Neue engl. Heeringe ***

empfingen gestern per Fuhre die erste Sendung und empfehlen dieselben zu möglichst billigen Preisen

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstrasse No. 6 im Palmbaum.

Besten frischen gepressten Caviar offerirt in Parthien und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

BUCH - HANDLUNG FERDINAND HIRT AUS BRESLAU in Warmbrunn.

Mit wohlwollender Genehmigung des freien Standesherrn, Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch, habe ich vom 3. Juli dieses Jahres an in der Reichsgräflichen Bibliothek zu Warmbrunn ein sorgfältig assortirtes Lager der besseren Werke aus jedem Gebiete der Literatur deponirt und werde dasselbe wöchentlich mit neuen Erscheinungen bereichern. Wenn überdies eine Auswahl gediegener Journale und Zeitungen genügenden Stoff zur Unterhaltung bietet, so dürfte das bescheidene Gesuch, dem Unternehmen eine freundliche Theilnahme nicht vorzuenthalten, verzeihlich seyn.

Warmbrunn, am 1. Juli 1834. FERDINAND HIRT.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, ist erschienen:

Handbuch beim Unterricht im Gesange. Für Schüler auf Gymnasien und Bürgerschulen bearbeitet von B. Hahn, Kapellmeister am Dom und Gesanglehrer am Königl. Leopoldinischen Gymnasium. 2te umgearbeitete Auflage. (Preis 10 Sgr.)

Die empfehlende Aufnahme des Königl. Preußischen hohen Unterrichts-Ministeriums, so wie die äußerst günstigen Beurtheilungen in kritischen Blättern und pädagogischen Zeitschriften sprechen für die Brauchbarkeit dieses Handbuchs.

Niederlage der französischen Tapeten, Meublen und Spiegeln bei Schill und Zeidler, Herrnstraße No. 28.

Um den unvermeidlichen Mißverständnissen zu begegnen, welche die irrige, unzuständige, dem Gewerbsschilde dieser Niederlage widersprechende Anzeige des Herrn Tapezierer C. Schill veranlaßt hat, erkläre ich, auf widrige Weise dazu genöthigt, daß ich die Niederlage gemeinschaftlich mit ihm errichtet habe, und füge hinzu: daß ich alleiniger Verfertiger und Eigenthümer aller in derselben befindlichen Meublen von Mahagoni-, Zuckerkisten- und Birkenholz bin, mit Ausnahme der Sopha- und Stuhlgestelle. Hieraus ergiebt sich von selbst, daß jene Anzeige meine Rechte auf vielfache Weise verletzt, was ich öffentlich zu bemerken nicht unterlassen konnte.

Breslau den 8ten Julius 1834.

Friedrich Zeidler,
Tischlermeister und Meubelhändler,
Ohlauerstraße No. 32.

Anzeige.

Von heute an wohne ich Nicolai-Straße zu den vier Engeln. A. Löwenstein junior.

Breslau den 6ten Juli 1834.

Taback - Offerte.

Wir empfingen die erste Zufuhren von dem Packet-Taback aus der grossen Fabrik der Herren Gebrüder de Castro in Altona und Magdeburg, als:

Louisiana (ganz nach der Art wie von dem Herrn Justus in Hamburg . . à 10 Sgr.

Varinas-Canaster mit leichtem Portorico vermischt . . . . à 12 Sgr.

Varinas-Canaster mit feinem alten Portorico vermischt . . . } à 14 Sgr.
Fein-Siegel Gebr. de Castro in Altona . . . . } à 14 Sgr.

ferner: die beliebtesten Sorten Packet-Tabacke aus der bekannten Fabrik der Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin zu den festgesetzten Fabrik-Preisen,

wie auch nachstehende Sorten Tabacke aus der Sontagschen Fabrik in Magdeburg.

Letzere verkaufen wir zu den Kostenpreisen und geben gern den ganzen Rabatt von 16% wenn sich Abnehmer darauf finden sollten.

Canaster Littr. I. à $3\frac{1}{4}$ Sgr.
Es blühe Schlesien à $5\frac{1}{2}$ Sgr.
und mehrere Sorten Westind. Canaster.

S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn,
am Ecke des Rossmarkts
und Albrechts-Strassen-Ecke, dem Königl. Ober-Pot-Amt gradeüber.

☞ Anzeige. ☜

Sehr schönen feinen blonden Schellack das Pfd. 22 Sgr. und im Ganzen billiger,

Spiritus zu volle 80% Tr. à $4\frac{1}{2}$ Sgr. } das prß. Qrt.
Spiritus zu volle 90% Tr. à 6 Sgr. } das prß. Qrt.

alten reinschmeckenden Branntwein das prß. Quart 3 Sgr.

harte weiße Soda-Seife à $4\frac{3}{4}$ Sgr.,

besten Grünb. Frucht-Essig 4 Sgr. das pß. Qrt. offeriren

S. Schweitzers sel. Wwe. & Sohn,
Specerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrick am Ecke des Roßmarkts im Mühlhof und an der Ecke der Albrechtsstraße dem Königl. Ober-Post-Amt gradeüber.

Den ersten Transport
vorzüglich fette neue Engl. Matjes-Jäger-Heeringe
empfing per Fuhre und verkaufe solche möglichst billigst; so wie:
neue fette Delikateß-Tafel-Heeringe 6 Stück für 1 Sgr., in getheilten Gebinden und Tonnenweise bedeutend billiger.
Die Heerings- und Fischwaaren-Handlung des G. Raschke, Stockgasse No. 24.

* Neue Matjes-Heringe *
von ausgezeichneter Qualité, und feinem Geschmack empfing ich heut, und offerire solche zu billigem Preise.
Carl. Fr. Keitsch
in Breslau, Stock-Gasse No. 1.

Die ersten neuen holländischen Heeringe empfing mit gestriger Post
Christian Gottlieb Müller.

Lotterie-Nachricht.
Bei Ziehung 5ter Klasse 69ster Lotterie sind, außer einer Menge kleinerer Gewinne, bei mir gewonnen worden:

Ein Hauptgewinn von 10,000 Thaler auf No. 46204.

2000 Rthlr. auf No. 90890.
1000 Rthlr. auf No. 27266.
500 Rthlr. auf No. 47975 79649.
200 Rthlr. auf No. 11292 55958 79616 87718.
100 Rthlr. auf No. 9254 9262 9282 11272 11286 27260 40871 56372 87728 90854.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Appun in Bunzlau.

Ausschieben.
Zum Federvieh-Ausschieben und Welsessen, Mittwoch den 9. Juli, ladet ergebenst ein:
Anders, Coffetier in Grüneiche a. O.

Ausschieben.
Mittwoch den 9ten Juli gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet
verwittw. Bettinger in Pöpelwitz.

Reisegelegenheit.
Gelegenheit nach Berlin und Bäder, Reusche-Straße No. 26.

Wohnungs-Anzeige.
Auf der Friedrich-Wilhelms-Straße im Hause No. 71. zum goldnen Schwerdt benannt, ist eine freundliche Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 5 Stuben, 1 Alcove, 1 Küche, 2 Boden, 1 Pferdestall auf vier Pferde, 1 Wagen-Remise, 1 Heu- und Strohboden und ein Theil des Gartens zu vermiethen und zu Termino Michaeli d. J. oder auch schon früher zu beziehen. Das Nähere hierüber zu erfahren bei Unterzeichnetem.
Breslau den 7ten Juli 1834.
Tschech,
z. Z. Administrator des Hauses,
wohnhaft am Platze an der Königsbrücke No. 1.

Zu vermiethen
Klosterstraße No. 2. eine Stiege 2 Piecen nebst Küche und Keller und zu Michaeli zu beziehen.

Stall nebst Wagenremise
ist in der Neustadt in der goldnen Maria zu vermiethen.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Hr. v. Karczewski, von Czarnekt. — In der goldnen Gans: Hr. v. Puttkammer, von Machnirem; Hr. Gründler, Regierungs-Referendar, von Cöslin; Hr. Tannau, Justiz-Kommissar, von Königsberg. — Im Rautenkranz: Herr Müller, Kaufmann, Herr Farczik, Posthalter, beide von Oppeln. — Im weißen Adler: Hr. Dikow, Lieutenant, von Haynau; Hr. Schlieper, Lieutenant, von Neisse; Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Chroszinna; Hr. v. Poser, Kammerherr, von Domsel; Hr. Brandt, Kaufm., von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Martin, Kaufm., von Namslau. — Im deutschen Haus: Hr. Matthäi, Gymnallehrer, von Görlitz. — Im Privat-Logis: Hr. Hiller, Kaufm., von Reichenbach, Reuschestraße No. 67; Hr. v. Elsner, Landes-Aeltester, von Pilgramsdorf, Weidenstraße No. 30; Hr. v. Dullack, Oberst-Lieutenant, von Hirschberg, Neumarkt No. 12; Hr. Brummer, Steuer-Einnehmer, von Neustadt, Ohlauerstr. No. 77; Hr. v. Alvensleben, von Berlin, Friedr.-Wilhelmstr. No. 72; Hr. Bauer, Polizei-Director, Hr. Schwürtz, Postmeister, beide von Gleiwitz, Ring No. 11.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 5. Juli 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.